

# **Das Internationale Forum Konstanz: Stärken, Schwächen und Reformvorschläge**

Christina Isabel Zuber<sup>1</sup>

Professur für Innenpolitik, Universität Konstanz

*Version vom 10. Februar 2022*

*wird vorgestellt bei der Sitzung des Internationalen Forums am 22.2.22*

Kontakt: christina.zuber@uni-konstanz.de

## **Zusammenfassung**

Lokale Integrationsräte müssen eine Balance finden zwischen zu viel Unabhängigkeit (und damit möglicherweise geringem Einfluss auf Politik und Verwaltung), und zu viel Nähe zu Akteuren ihrer Gemeinde (und damit geringerer Eigenständigkeit in der Positionsfindung). Das Konstanzer Internationale Forum zeigt eine vergleichsweise enge Bindung an Stadtpolitik (alle Fraktionen sind im Forum vertreten) und Stadtverwaltung (die den Vorsitz ausübt). Personen mit Migrationshintergrund sind in der Minderzahl. Erkenntnisse aus 14 Interviews zeigen, dass das Forum so zwar einer Vielzahl von städtischen und bürgerschaftlichen Akteuren Raum zum willkommenen Informationsaustausch bietet. Allerdings agiert das Forum derzeit (noch) nicht als aktives Arbeitsgremium. Das Satzungsziel einer eigenständigen Artikulation von Expertise, die der Stadt neue Perspektiven auf Fragen von Migration und Integration eröffnet, wird nicht erreicht. Um diesem Ziel näher zu kommen sollte das Forum verkleinert, der relative Anteil sachkundiger Bürger\*innen erhöht und die Arbeitsweise interaktiver gestaltet werden. Besonders sollte die von einigen Mitgliedern wahrgenommene Asymmetrie zwischen Akteuren aus Politik und Verwaltung und sachkundigen Bürger\*innen abgebaut, sowie die Perspektive von Mitgliedern mit eigenem Migrationshintergrund im Forum gestärkt werden.

---

<sup>1</sup> Für exzellente Unterstützung bei der Recherche, sowie der Durchführung und Transkription der Interviews und viele sehr gute Ideen danke ich Stefan Kebekus und Stefanie Zultner. Lisa Mende brachte sehr hilfreiche Kommentare und Anregungen ein. Allen Interviewpartner\*innen danken wir herzlich für ihre Zeit und für die Offenheit, mit der sie uns ihre Eindrücke zum IF geschildert und damit diesen Bericht ermöglicht haben.

## **Methodologische Vorbemerkung**

Zu Beginn der Untersuchung wurden alle aktuellen Mitglieder des Internationalen Forums von uns in einer kurzen, standardisierten *Online-Umfrage* zu demographischen Merkmalen wie Migrationshintergrund, Geschlecht und Alter befragt (Ergebnisse in Kapitel 1). Die Umfrage wurde am 24. Juni 2021 verschickt (der Fragebogen kann in Anhang 1 eingesehen werden).

Im Zeitraum von Juli 2021 bis November 2021 wurden dann 14 *leitfadengestützte Interviews* geführt, 12 davon mit aktuellen Mitgliedern des Forums, zwei mit Nicht-Mitgliedern (der Interviewleitfaden befindet sich in Anhang 2). Die Interviews zeigen wahrgenommene Stärken und Schwächen des Forums auf (Ergebnisse in Kapitel 2).

Neben den ausgewerteten Interviews wurden *Satzungen und Online-Auftritte anderer Integrationsbeiräte* auf kommunaler Ebene zum Vergleich herangezogen, insbesondere der Integrationsbeirat Friedrichshafen, der Internationale Ausschuss in Ulm, der Integrationsrat Bielefeld und der Integrationsrat der Stadt Köln.<sup>2</sup> Zusammen mit den Interviews liefert diese vergleichende Perspektive die Basis für konkrete Reformvorschläge in Kapitel 3.

## **Kapitel 1. Aktuelle demographische Zusammensetzung des Forums**

Die Umfrage zur Erfassung demographischer Merkmale der aktuellen Mitglieder (inklusive der Stellvertreter\*innen) wurde von 22 von derzeit 54 Mitgliedern des Internationalen Forums beantwortet (Antwortrate 41%). Von diesen 22 Mitgliedern gaben neun an einen Migrationshintergrund zu haben (gemäß der Definition des statistischen Bundesamts: mind. 1 Elternteil ohne deutsche Staatsbürgerschaft geboren). Dies entspricht einem Anteil an Mitgliedern mit Migrationshintergrund von 41%, wenn man nur die 22 Mitglieder betrachtet, die an der Umfrage teilgenommen haben. Alle, die an der Umfrage teilnahmen, gaben an, die deutsche Staatsbürgerschaft zu besitzen.

Um eine Annäherung an die Zusammensetzung des ganzen Internationalen Forums (IF) zu erhalten ergänzten wir im nächsten Schritt demographische Informationen für

---

<sup>2</sup> Das Ziel war möglichst diverse Fälle in- und außerhalb Baden-Württembergs miteinzubeziehen um einen guten Überblick über verschiedene Möglichkeiten der Ausgestaltung zu bekommen. Im Vorfeld wurde auch die akademische Literatur zu Integrationsräten in Deutschland und Europa konsultiert. Um die Lesbarkeit und den praktischen Nutzen dieses Berichts zu erhöhen wurde auf einen eigenen Abschnitt mit einem akademischem Literaturüberblick verzichtet.

diejenigen Mitglieder, die nicht an der Umfrage teilgenommen hatten. Dies erfolgte durch Recherchen zu biographischen Angaben im Internet oder, falls keine Informationen im Internet zu finden waren, durch Einordnung des Vor- und Nachnamens. Die Einordnung der Namen wurde von zwei Team-Mitgliedern unabhängig durchgeführt (wobei beide Team-Mitglieder in ihrer Einschätzung zu 100% übereinstimmten).

Tabelle 1 liefert einen Überblick über demographische Merkmale im Forum. Die erste Spalte betrachtet nur die Mitglieder, die uns selber in der Online-Umfrage Auskunft gaben, die zweite nur die Mitglieder, die auf Grund ihres Namens klassifiziert wurden. Die dritte Spalte fasst beide Informationen zusammen, um so eine Angabe zur Gesamtzusammensetzung des IF machen zu können.

Tabelle 1. Aktuelle Mitglieder des IF: Migrationshintergrund und Geschlecht

Eigene Angabe (Umfrage)		Recherche & Name		Gesamt	
Anzahl = 22		Anzahl =32		Anzahl =54	
MigHint.	weiblich	MigHint.	weiblich	MigHint.	weiblich
41% (9)	68% (15)	16% (5)	62% (20)	26% (14)	65% (35)

Die Tabelle zeigt, dass Mitglieder mit Migrationshintergrund im IF unabhängig von der Zählweise in der Minderheit sind. Hierdurch unterscheidet sich das Konstanzer Forum von den Integrationsbeiräten, die vergleichend in den Blick genommen wurden. Letztere legen Wert darauf, dass über die Beiräte gerade auch die Perspektive von Menschen mit eigener Migrationsgeschichte in der Familie eingebracht werden kann. Selbst wenn man annimmt, dass bei der Klassifizierung der Namen, die in Spalte 2 und 3 eingehen, an der ein oder anderen Stelle ein tatsächlich gegebener Migrationshintergrund übersehen wurde, so bleibt doch der Befund, dass im IF persönliche oder familiäre Erfahrungen mit Migration nur von einer Minderheit der Mitglieder eingebracht werden kann. Die Perspektive von Menschen ohne deutsche Staatsbürgerschaft fehlt gänzlich.

Der Frauenanteil ist dagegen im Forum nach allen drei Zählweisen höher als der Männeranteil.<sup>3</sup> Beim Alter konnten entweder auf Grund der Umfrage oder auf Grund von Internetrecherchen für insgesamt 35 Mitglieder definitive Angaben zusammengetragen werden. Für diese 35 Mitglieder liegt der Altersdurchschnitt bei 55 Jahren, was auf eine Unterrepräsentation der Perspektive jüngerer Menschen auf Fragen von Migration und Integration in Konstanz schließen lässt.

## **Kapitel 2. Wahrgenommene Stärken und Schwächen des Konstanzer Internationalen Forums**

Tabelle 2 fasst die Hauptkenntnisse zu Stärken und Schwächen des Internationalen Forums in seiner derzeitigen Zusammensetzung und Arbeitsweise aus den Interviews zusammen. Alle genannten Punkte wurden von mehreren Mitgliedern, die unabhängig voneinander befragt wurden, in den Interviews angesprochen. Unter den Befunden werden in der Tabelle jeweils die Interviews aufgeführt, in denen der jeweilige Punkt zur Sprache kam. Dabei werden zur Anonymisierung der Befragten Kürzel verwendet. „MG“ steht dabei für ein Mitglied des Forums, „MG-GR“ für ein Mitglied des Forums, das auch im Gemeinderat ist, und „NMG“ wird für Nichtmitglieder des Forums verwendet. Eine Übersicht über alle geführten Interviews befindet sich in Anhang 3.

Tabelle 2. Stärken und Schwächen des Internationalen Forums basierend auf Mehrfachnennungen in 14 Interviews.

<b>Stärken</b>	<b>Schwächen</b>
Enger Austausch mit der Stadt insbesondere durch die Gemeinderatsmitglieder („Man hat die Stadt im Forum drin“) (MG-02; MG-03; MG-05; MG-06; MG-GR-04; NMG-01; NMG-02)	Unklare Zielsetzung: Information durch die Stadt, Beratung der Stadt, konkrete Integrationsarbeit, Vernetzung? (MG-03; MG-04; MG-07; NMG-01; NMG-02)
Mischung aus Sachkompetenz und Lebenserfahrung (MG-04; MG-GR-01; MG-GR-02; NMG-01; NMG-02)	Sachkompetenz und Lebenserfahrung der sachkundigen Bürger*innen wird nicht abgerufen („Radio Stadt Konstanz“, zu top-down) (MG-03; MG-04; MG-05; MG-07; MG-08; MG-GR-03)

<sup>3</sup> In der Umfrage konnte neben männlich und weiblich auch eine Kategorie ‚divers‘ angekreuzt werden, die jedoch nicht genutzt wurde. Für die Mitglieder, die die Umfrage nicht ausgefüllt haben könnte auf Grund des Namens nur binär klassifiziert werden.

Möglichkeit zum Austausch von Menschen mit und ohne Migrationsgeschichte (MG-03; MG-04; MG-05; MG-GR-01; NMG-02)	Zu wenige Mitglieder mit diversen Hintergründen (1., 2., 3. Migrantengeneration, Fluchterfahrung) (MG-03; MG-08; MG-GR-01; MG-GR-02)
Möglichkeit, konkrete Probleme direkt an relevante Adressaten der Stadt zu bringen, konkret zu beraten und beraten zu werden (MG-01; MG-02; NMG-01; MG-GR-01; MG-GR-03)	Asymmetrie: Gemeinderatsmitglieder gemienerefährener als sachkundige Bürger*innen; Gefahr polit. Instrumentalisierung (MG-02; MG-03; MG-05; MG-07; NMG-02; MG-GR-03; MG-GR-04)
	Zu wenig gestaltendes Arbeitsgremium (zu wenige Sitzungen, zu formalisierter Ablauf, zu viele Mitglieder) (MG-02; MG-03; MG-04; MG-05; MG-06; MG-07; MG-08; MG-GR-01)
	Geringe Bekanntheit und Präsenz im Stadtalltag / geringer Austausch mit Bürger*innen (nur vermittelt durch Vereine) (MG-01; MG-03; MG-06; MG-08)

Diese Befunde lassen sich mit Hilfe der Vergleichsfälle weiter einordnen. Das Internationale Forum besticht durch die Kombination von sachkundigen Bürger\*innen und Vertreter\*innen der Stadt (Gemeinderatsfraktionen und Stadtverwaltung). Hiermit folgt es einem Modell, zu dem sich Deutschlands ursprüngliche „Ausländer(bei)räte“ im Allgemeinen zunehmend entwickelt haben. Von einem ursprünglichen Fokus darauf, Menschen ohne deutsche Staatsbürgerschaft eine Stimme zu verleihen wurde zunehmend ermöglicht, dass auch Menschen mit deutscher Staatsbürgerschaft an den nach und nach in „Integrations(bei)räte“ umbenannten Organen teilnehmen konnten. Selbst Integrationsbeiräte in Bundesländern wie Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen, wo sie gemäß Kommunalverfassung bis heute gewählt und nicht berufen werden, haben nach und nach in vielen Fällen ermöglicht, Mitglieder der Gemeinderäte zusätzlich zu den gewählten Migrant\*innen in die Räte zu berufen. Insofern folgt das Konstanzer Modell einem generellen Trend weg vom reinen Repräsentationsgedanken und hin zur Mobilisierung migrationspolitisch relevanter Expertise. Diese kann durch den direkten Austausch mit Gemeinderatsmitgliedern effektiver in die Städte hineingetragen werden, als wenn Integrationsräte gänzlich ohne Gemeinderatsmitglieder auskommen.

Gleichzeitig kommt im Konstanzer Modell Vertreter\*innen der Stadt ein größeres Gewicht zu als an anderen Orten. Durch die Überzahl von Mitgliedern ohne eigene Migrationsgeschichte, durch die wahrgenommene Dominanz von Mitgliedern aus dem

Gemeinderat während der Sitzungen, und durch die starke und eher formelle Vorstrukturierung der Sitzungen durch die Stadtverwaltung, die auch den Vorsitz des Forums innehat, stellt sich das Gremium zwar als guter Ort dar um mit der Stadt in Kontakt zu kommen („Man hat die Stadt im Forum drin“, MG-06). Das Forum wird so aber dem Ziel, die Expertise sachkundiger Bürger\*innen zu Fragen des Zusammenlebens in der internationalen Stadt abzurufen, bislang zu wenig gerecht. Vielmehr nehmen die Mitglieder das Forum oft eher als Informationsveranstaltung der Stadt wahr. Die Stadt informiere in den Sitzungen eher das Forum, als umgekehrt: „Oft ist es einfach Austausch, also ich hab den Eindruck der Herr Tchakoura stellt das vor, also er informiert, und dann schalten sich oft Mitglieder ein, fragen nach, geben ihre Meinung preis“ (MG-05). Insbesondere die Hauptfunktion gemäß der Satzung, dass nämlich das Gremium die Stadt beraten soll, wird nahezu in allen Interviews als noch unzureichend erfüllt angesehen. Hierfür kann stellvertretend die folgende Aussage stehen:

*„Ja, ich hatte tatsächlich hinter beratend ursprünglich was anderes verstanden und hab' irgendwie gedacht, dass man da ganz so aktiv dabei ist und auch Dinge miteinander ausarbeitet. Ich hab' da immer noch die Hoffnung, dass es dann irgendwann vielleicht hinter Corona ein bisschen mehr wird, oder auch ein bisschen mehr in die Richtung geht“ (MG-03).*

Für viele Mitglieder bleibt auch der Zweck des Internationalen Forums und ihrer Tätigkeit unklar. Während alle das Ziel der Beratung der Stadt gemäß Satzung nennen, so zeigt sich im weiteren Verlauf der Gespräche, dass Unklarheit darüber herrscht, wie diese Beratung eigentlich gelingen kann und es den Befragten meist schwer fällt, konkrete Beispiele zu benennen, in denen man das Gefühl hatte, wirklich die Stadt beraten zu haben. Dazu kommt, dass es eine Vielzahl von verschiedenen Zielen gibt, die von den Befragten mit dem Forum in Verbindung gebracht werden, dass diese Ziele aber nicht alle gleichzeitig sinnvoll erreicht werden können. Die wahrgenommenen Ziele reichen dabei von ganz praktischer Integrationsarbeit/Beratung von Migrant\*innen über die Vorstellung, ein repräsentatives Sprachrohr für Migrant\*innen zu sein, bis hin zur Vernetzung oder des rein passiven Informiertwerdens über städtische Vorhaben.

In einem Großteil der Interviews wird auch darauf hingewiesen, dass es eine Asymmetrie zwischen Gemeinderatsmitgliedern im IF und den sachkundigen Bürger\*innen gäbe, da erstere viel Erfahrung damit haben, sich in Gremien einzubringen und sich auch ungefragt souverän zu Wort melden. Dies fällt sowohl den sachkundigen Bürger\*innen als auch den Gemeinderatsmitgliedern selber auf, wie diese beiden Zitate verdeutlichen können:

*„Ich bin beispielsweise ...ehrenamtlich im Internationalen Forum. Und mein Eindruck ist, dass Menschen die bei der Stadt, also Partei beispielsweise, tätig sind, die sind irgendwie aus einem anderen Grund dabei. Die sind halt mehr in diese Themen involviert und deswegen entsteht auch manchmal dieses Ungleichgewicht und das merkt man auch an den Menschen, die da sprechen“ (MG-05).*

*„Diejenigen die geübt sind, öffentlich zu sprechen, die setzen sich halt auch durch, werden mehr gehört“ (MG-GR-03).*

Diese Asymmetrie verhindert dass die Stadt neue Einsichten aus dem Forum gewinnt, da gerade die Mitglieder des Forums, die nicht sowieso schon in anderen Gremien repräsentiert sind, das Gefühl haben, sich wenig bis gar nicht einbringen zu können. Das folgende Kapitel liefert daher eine Reihe von Ideen, wie sich das IF in ein aktiveres Arbeitsgremium verwandeln könnte, das mehr Raum bietet, die Expertise und Lebenserfahrung von Konstanzer Bürger\*innen und Bürgern (sowohl mit als auch ohne Migrationshintergrund<sup>4</sup>) wirklich einzuholen.

### **Kapitel 3: Reformvorschläge**

Im Jahr 2015 gab sich das Land Baden-Württemberg ein eigenes Partizipations- und Integrationsgesetz (PartIntG BW). Zu diesem Zeitpunkt war die aktuelle Satzung des IF bereits in Kraft und konnte sich daher nicht auf das Landesgesetz beziehen. Ein erster Vorschlag ist daher, bei der Reform der Satzung die Ausgestaltung des IF explizit auf das Landesintegrationsgesetz zu beziehen. Das PartIntG sieht zwei Modelle für lokale Gremien vor, die sich, wie das IF, mit Fragen befassen „welche die Gestaltung des Zusammenlebens in einer vielfältigen Gesellschaft und insbesondere die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund betreffen“ (PartIntG BW, §11):

- 1) das Modell des *Integrationsausschusses* (§12) (dies wäre ein beratender Ausschuss gemäß Gemeindeordnung)
- 2) das Modell *Integrationsrat* (§13)

Das IF ist kein Ausschuss, entspricht aber dem zweiten Modell des Integrationsrats und sollte sich daher auch in der Satzung so ausweisen. Das Landesgesetz sieht für Integrationsräte Folgendes vor:

---

<sup>4</sup> Das Partizipations- und Integrationsgesetz des Landes Baden-Württemberg von 2015 sieht für lokale Integrationsräte die Perspektive von Menschen mit eigenem Migrationshintergrund als zentral an. Für die dabei zu Grunde gelegte Definition von Migrationshintergrund, siehe Anhang 4.

### §13

#### Integrationsrat

(1) Der Integrationsrat besteht aus Einwohnerinnen oder Einwohnern, die einen Migrationshintergrund haben oder aufgrund ihrer Kenntnisse in Fragen der Migration und Integration einen Beitrag zur Arbeit des Integrationsrats leisten können.

(2) Der Integrationsrat kann sich mit allen Angelegenheiten der Gemeinde beziehungsweise des Landkreises befassen. Auf Antrag des Integrationsrats hat die Bürgermeisterin oder der Bürgermeister eine Angelegenheit aus dem Bereich Integration dem Gemeinderat beziehungsweise die Landrätin oder der Landrat dem Kreistag zur Beratung und Entscheidung vorzulegen.

(3) Jedes Mitglied des Integrationsrats verfügt über Rede- und Stimmrecht im Integrationsrat.

(4) Vorlagen, die die Belange von Menschen mit Migrationshintergrund betreffen, sind dem Integrationsrat möglichst frühzeitig zuzuleiten. Der Integrationsrat hat das Recht, eine Vertretung in die Sitzungen des Gemeinderats beziehungsweise des Kreistags zu entsenden, die dort in Angelegenheiten aus dem Bereich Integration Rede-, Anhörungs- und Antragsrecht hat.

(5) Die Einzelheiten sind in der Geschäftsordnung des Gemeinderats beziehungsweise des Kreistags zu regeln.

(Auszug aus dem PartIntG BW)

Um weitere konkrete Reformvorschläge machen zu können, sollen im Folgenden drei Fragen geklärt werden:

- 1.) Welchem **Zweck** soll das IF dienen?
- 2.) Welche **Mitglieder** braucht es, um diesen Zweck zu erfüllen?
- 3.) Welche **Arbeitsweise** braucht es, um diesen Zweck zu erfüllen?

Auf Grund der Satzung dient das IF dem Zweck, den Gemeinderat kompetent zu beraten, dies entspricht auch dem Modell „Integrationsrat“ gemäß Landesgesetz:

*Das Internationale Forum hat die Aufgabe, den Gemeinderat bei der Erfüllung seiner Aufgaben durch Anregungen, Empfehlungen und Stellungnahmen in allen Fragen zu beraten, welche die Gestaltung des Zusammenlebens in der internationalen Stadtgesellschaft und insbesondere die Integration der in Konstanz lebenden MigrantInnen betreffen (Satzung des IF, §1, Satz 2).*

Die dafür relevante Expertise, die die Mitglieder mitbringen sollten, wird in nahezu allen Interviews dabei in zweierlei Hinsicht verstanden, einerseits als *Fachkompetenz* in Fragen von Migration und Integration, andererseits aber auch als *Lebenserfahrung*, die sich aus eigener Migrationsgeschichte ergibt (vgl. ebenso PartIntG BW §13 Abs. 1)

Dagegen steht nach der Satzung weder die parteipolitische Auseinandersetzung noch konkrete Integrationsarbeit oder die direkte Beratung von Migrant\*innen im Zentrum der Aufgaben des IF. Das IF sollte daher weder die politische Debatte zu Migration und Integration im Gemeinderat, noch die konkrete Integrationsarbeit der städtischen und zivilgesellschaftlichen Akteure doppelten. Hier scheint zumindest bei Teilen der Mitglieder eine Unsicherheit zu herrschen, die man ausräumen sollte, in dem das Ziel der Beratung der Gemeinde und insbesondere des Gemeinderats in den Vordergrund gestellt wird. Um diesem Zwecke gerecht zu werden, müsste aber das Forum besser in die Lage versetzt werden, diesem Auftrag gerecht zu werden.

Hierzu könnte es auch hilfreich sein, Tätigkeiten, die nicht primär dem Ziel der Beratung dienen, aus dem Forum auszulagern. So sollte die reine Vernetzungsarbeit von der Gremienarbeit im Forum getrennt werden. Das Vorstellen von Vereinen im IF wird zwar in den Interviews als informativ bewertet, aber es wird auch darauf hingewiesen, dass es sehr viel Zeit in Anspruch nimmt, und dass die Vorstellung meist sehr formell bleibt. Das Ziel einer Vernetzung des IF mit Konstanzer Migrantenselbstorganisationen könnte wohl besser in Form eines „Markts der Möglichkeiten“ erreicht werden, bei dem sich mehrere Vereine dem Forum vorstellen können und bei dem mehr Raum für informelle Vernetzung und Austausch gegeben wäre. Dies könnte als zusätzliches Ereignis außerhalb der Forumsarbeit durchgeführt werden. Friedrichshafen liefert hier ein Vorbild, da dort die Beratungs- von der Vernetzungstätigkeit klar getrennt wurde: Es gibt in Friedrichshafen neben dem Integrationsbeirat, der den Gemeinderat in migrationspolitischen Fragen berät zusätzlich noch das „Forum der Kulturen“, das offen für alle Organisationen ist, die im Bereich Integration und interkulturelles Zusammenleben aktiv sind.

Im Folgenden wird also davon ausgegangen, dass der Beratungszweck im Vordergrund steht, woraus sich passende Vorschläge zur Zusammensetzung und Arbeitsweise ergeben.

## Vorschläge für Zusammensetzung, Größe und Auswahl der Mitglieder des IF

- Mischung aus GR-Mitgliedern und sachkundigen Bürger\*innen beibehalten
- Größe reduzieren, nur stimmberechtigte Mitglieder
- Ungerade Anzahl an Mitgliedern um Pattsituationen zu vermeiden
- Mind. die Hälfte aller Mitglieder mit Migrationshintergrund gemäß PartIntG § 4, Abs. 1 (im Anhang abgedruckt)
- GR-Mitglieder sollten maximal 1/3 der Gesamtmitglieder ausmachen
  - Momentan wären das dann zB: Je 1 MG aus momentan 7 GR Fraktionen
  - Dann sollten es 14 sachkundige Bürger\*innen (SB) sein
  - SB aus künftig fünf aktualisierten Kompetenzbereichen, mind. 2 und max. 4 für jeden Bereich:
    - 1) Bildung und Sprache
    - 2) Stadtteilentwicklung
    - 3) Wirtschaft und Wissenschaft
    - 4) Zusammenleben und Kultur
    - 5) Neuzuwanderung und Flucht
- Der/die Vorsitzende/r wird künftig mit Mehrheit der Stimmen aus dem Kreis der sachkundigen Bürger\*innen gewählt
- Der/die stellvertretende Vorsitzende kann sowohl aus dem Kreis der sachkundigen Bürger\*innen als auch aus dem Kreis der GR Mitglieder gewählt werden
- Die Stadtverwaltung übernimmt die Geschäftsführung
- Die MG nehmen max. zwei Amtszeiten (10 Jahre) wahr
- GR-Mitglieder werden von Fraktionen nominiert
- Die Berufung der SB und ihrer Stellvertreter erfolgt durch den Gemeinderat auf Vorschlag einer Auswahlkommission
- Die Auswahlkommission für sachkundige MG besteht aus fünf Personen:
  - Der Leitung des Sozialdezernats
  - Der Leitung der Stabsstelle Konstanz Internationale Stadt
  - Der/dem Gleichstellungsbeauftragten
  - Zwei ausscheidenden SB-Mitgliedern des aktuellen Forums, die vom Forum in die Auswahlkommission entsandt werden

- Bewerbung entweder direkt, oder auf Vorschlag durch Vereine, die sich mit Migration beschäftigen, oder auf Vorschlag durch Migrantenselbstorganisationen
- Durchführung von Auswahlgesprächen, um Motivation und zeitliche Ressourcen abzuklären, und die konkreten Aufgaben des IF zu erläutern, um so falsche Erwartungen zu vermeiden
- Die Auswahlkommission bereitet nach den Auswahlgesprächen eine Erstliste und eine Nachrückerliste vor (zwei pro Handlungsfeld). Wenn die Nachrückerliste erschöpft ist schlägt die Geschäftsführung des IF Mitglieder vor
- Stellvertreter\*innen sollten nicht an Sitzungen teilnehmen, sondern nur einspringen, wenn Hauptvertreter\*in nicht kann (dies sollte transparent auch an Stellvertreter\*innen kommuniziert werden, um deren Rolle zu klären)
- Bei dreimaligem unentschuldigtem Fehlen erlischt die Mitgliedschaft im IF, Stellvertreter\*in rückt nach

### **Vorschläge für die Geschäftsordnung**

- Neben den 3-4 Sitzungen pro Jahr: Sondersitzungen und Arbeitsgruppen
- Klausurtagung zur Konstituierung des Forums zu Beginn der Amtsperiode
  - Es braucht Raum für informelle Gespräche und Kennenlernen der MG (momentan kennen sich MG zum Teil gar nicht), Vorstellung der je eigenen Expertise
  - Repräsentation der Stadtspitze um Bedeutung des IF für die Stadt zu verdeutlichen
  - Workshops zur Einarbeitung in die Aufgaben
- Im allgemeinen Sitzungsverlauf: Stadt sollte weniger top-down informieren und mehr Fragen stellen, um die Expertise der sachkundigen Bürger\*innen auch wirklich einzuholen
- Arbeit in Kleingruppen sollte in Sondersitzungen erfolgen, Arbeitsgruppen sollten gebildet werden, damit die Mitglieder wirklich zu Themen, zu denen die Stadt sich Beratung durch das IF wünscht, Vorschläge erarbeiten können
- *Empowerment* der sachkundigen Bürger\*innen / Abbau wahrgenommener Asymmetrien gegenüber den Gemeinderatsmitgliedern:
  - Vorsitz achtet auf ausgewogene Redeanteile

- alle MG werden für untersch. Erfahrung der MG des IF mit Gremienarbeit sensibilisiert
- GR Mitglieder werden gebeten, sich zurückzuhalten da IF nicht den GR doppeln soll und sachkundige Bürger\*innen mit ihrer Fachexpertise und Lebenserfahrung im Mittelpunkt stehen sollten. Zu jedem neuen Punkt könnte die informelle Regel gelten, dass SB zuerst sprechen
- Agenda-Setting aus Forum wird aktiv ermutigt
- Jährliche Klausurtagung um kollegiales Zusammenarbeiten im Gremium zu stärken und gezielter an Themen zu arbeiten
- Bereitstellung eines physischen Raums durch die Stabsstelle, in dem sich MG unkompliziert zwischen Sitzungen treffen können / auch in kleineren Arbeitsgruppen arbeiten können
- Eigenes Budget erweitern (stimuliert Eigeninitiative, vgl. das Beispiel des Kölner Integrationsbeirats der ein Budget für die Förderung interkultureller Zentren verwaltet)
- Aufwandsentschädigung auch auf Vorbereitung der Sitzung ausweiten um aktiveres Arbeiten an gemeinsamen Vorhaben zu ermöglichen
- Mögliche Maßnahmen um das IF in der Stadt präserter zu machen:
  - Mitwirkung bei Einbürgerungsfeiern
  - Öffentlichkeitsarbeit, Grußworte
  - IF-Gesandte in GR-Ausschüsse zu schicken (vgl. PartIntG)

## **Anhänge**

### **Anhang 1. Fragebogen der Online Umfrage**

- Bitte geben Sie ihr Geburtsjahr an. [Zahl]
- Bitte geben Sie ihr Geschlecht an. [w/m/d]
- Besitzen Sie die deutsche Staatsbürgerschaft? [j/n]
- Welche andere Staatsbürgerschaft besitzen Sie? [Freifeld]
- Sind Sie in Deutschland geboren? [j/n]
- Ist mindestens eines Ihrer Elternteile im Ausland geboren? [ja, mein Vater/ja, meine Mutter, ja beide, nein]
- Wen vertreten Sie im Internationalen Forum? [Freifeld]
- Seit wie vielen Jahren sind Sie Mitglied des Internationalen Forums? [Zahl]
- Ich stimme der Verwendung der angegebenen Antworten für die Vorauswahl von Interviewpartner\*innen zu. [j/n]

## **Anhang 2. Interviewleitfaden**

*Notiz: Zu jedem Thema wurde in jedem Interview eine offene Leitfrage gestellt. Die Bullet Points stellen mögliche Nachfragen dar, diese konnten, mussten aber nicht jedes Mal so gestellt werden, je nach Gesprächsverlauf.*

*Nachstehend ist der Leitfaden für die Mitglieder. Der Leitfaden für die beiden Nichtmitglieder wurde auf die andere Situation angepasst und ist auf Nachfrage erhältlich.*

### **Einstiegsfrage**

Was hat Sie persönlich motiviert, sich im Internationalen Forum zu engagieren?

### **1.Funktion**

Wie würden Sie das IF Jemandem beschreiben, der/die es gar nicht kennt?

- Welchem Zweck dient das IF? (Partizipation, Repräsentation, Konsultation...)
- Mit welchen Themen beschäftigt sich das IF?

### **2.Auswahl**

Was ist bei der Auswahl der Mitglieder des IF aus Ihrer Sicht wichtig?

- Welche Kompetenzen sollten die Mitglieder haben?
- Welche Rolle spielt die Staatsbürgerschaft oder der Migrationshintergrund?
- Welche Art von Mitglied ist aus Ihrer Sicht wichtig für das IF, welche ist vielleicht eher nicht wichtig und warum?
- Es gibt im Vergleich auch die Option der Wahl der Mitglieder von Integrationsbeiräten – wie schätzen Sie das ein, welche Vor- oder Nachteile hätte das?

### **3. Entscheidungsfindung**

Wenn die Mitglieder einmal zusammengekommen sind, wie spielt sich die Entscheidungsfindung im IF ab?

- Wie gelangen Themen auf die Agenda?
- Bei welchen Themen herrscht eher Einigkeit, bei welche gibt es auch mal Konflikte? Können Sie Beispiele geben?
  - Wie gehen Sie mit Konflikten um, wenn welche entstehen?
- Wie gehen die Mitglieder miteinander um, gibt es Hierarchien?
  - Wie stellt sich die Rolle des Vorsitzenden dar?

### **4. Interaktion mit Bürger\*innen**

Wie finden Sie heraus, was die Menschen in Konstanz bewegt, wie interagieren Sie mit der Konstanzer Bevölkerung?

- Glauben Sie, dass die Konstanzer\*innen Ihre Arbeit kennen und inwiefern ist das wichtig für Ihre Arbeit?
- Was für ein Feedback erhalten Sie von Migrant\*innen, oder Geflüchteten?
- Wie läuft die Zusammenarbeit mit Vereinen, z.B. mit Migrantenvereinen/dem Moscheeverein etc.?

### **5. Interaktion Politik/Verwaltung Stadt KN**

Wie gestaltet sich aus Ihrer Sicht die Zusammenarbeit mit der Stadt Konstanz?

- Was passiert zum Beispiel, nachdem das IF eine Entscheidung getroffen hat?

- Wie verläuft die Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung / Mit dem Stadtrat/versch. Fraktionen im Stadtrat / Mit dem Integrationsbeauftragten?

## **6. Bewertung/Reform**

Wenn Sie das IF nach Ihren Wünschen verändern könnten, wie sähe das ideale IF für Sie aus?

- Was müsste passieren, damit das IF mehr erreicht? Wer sind die größten Fans/die größten Kritiker?
  - Evtl: Was müsste passieren, damit das IF überflüssig wird?
- Würden Sie den Namen des IF verändern?
- Oder die Auswahl der Mitglieder?

Nur wenn noch Zeit ist:

## **7. Evtl. Integrationspolitik im Vergleich**

Wenn Sie einmal im Vergleich überlegen, was macht Konstanz im Bereich Migration/Integration besser oder schlechter als andere Kommunen?

## **Ausstiegsfrage**

Das wären die Themen gewesen, die ich von meiner Seite ansprechen wollte. Gibt es noch etwas, das Sie gerne zu diesem Thema ansprechen möchten?

### Anhang 3. Interviews

Nr	Code	Typ	Mitglied	Datum	Interviewer
1	MG-01	sachkundig	1	08.07.21	Kebekus
2	MG-02	Vereine	1	23.07.21	Kebekus
3	MG-03	sachkundig	1	26.07.21	Kebekus
4	MG-04	sachkundig	1	30.07.21	Kebekus
5	MG-05	Vereine	1	04.08.21	Kebekus
6	MG-06	sachkundig	1	21.10.21	Zuber
7	MG-07	sachkundig	1	13.10.21	Zuber
8	MG-08	Verwaltung	1	05.07.21	Kebekus
9	MG-GR-01	GR-Fraktion	1	27.06.21	Kebekus
10	MG-GR-02	GR-Fraktion	1	09.07.21	Kebekus
11	MG-GR-03	GR-Fraktion	1	04.10.21	Zuber
12	MG-GR-04	GR-Fraktion	1	11.10.21	Zuber
13	NMG-01	ehemalig	0	28.07.21	Kebekus
14	NMG-02	Verwaltung	0	10.11.21	Zuber

Das Interview mit MG-GR-03 wurde telefonisch geführt, alle anderen von Angesicht zu Angesicht in Konstanz. Die Transkription erfolgte wörtlich.

## **Anhang 4. Definition des Migrationshintergrunds nach §4 des Partizipations- und Integrationsgesetzes für Baden-Württemberg (PartIntG 2015):**

### §4

#### *Begriffsbestimmung*

(1) Menschen mit Migrationshintergrund sind:

1. alle zugewanderten und nicht zugewanderten Ausländerinnen oder Ausländer,
2. alle nach 1955 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland zugewanderten Deutschen und
3. alle Deutschen mit zumindest einem nach 1955 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland zugewanderten Elternteil.

Die Regelungen dieses Gesetzes, die sich auf Menschen mit Migrationshintergrund beziehen, gelten für Deutsche mit zumindest einem nach 1955 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland zugewanderten Großelternteil entsprechend, soweit sie in einzelnen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens aus integrations- oder migrationspezifischen Gründen noch nicht über gleiche Teilhabechancen verfügen.